

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 37 (1947)
Heft: 5

Artikel: Baden-Baden : Frankreichs letzte Provinz- und Garnisonsstadt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-635385>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Militärpolizei
ist sowohl männ-
lich als auch
weiblich verireten

Schreienmaler haben in Deutsche
dann erstens gibt es ewig neue
verschwinden viele Tafeln, um o
Blick vom Kasin

Schriftenmaler haben in Deutschland heute ein gutes Auskommen, denn erstens gibt es ewig neue Tafeln zu beschriften und zweitens verschwinden viele Tafeln, um als Brennholz verwendet zu werden.
Blick vom Kasino gegen das Schloss

send Besucher, die jeden Tag ein- und ausgehen, treten nicht so leicht auf wie einst die 120 000 Kurgäste Baden-Badens. Schon seit 1939 wurde in diesen einst weltberühmten Häusern nichts mehr repariert, die Tennis- und Rennplätze sind zwar noch

Um die Mittagsstunde stehen die Mannschaften auf der Strasse zusammen, stören den Verkehr und amüsieren sich so gut es eben gehen mag. Denn Kaffee und Wein sind beide gleich knapp.



immer in Betrieb, aber die Stadt selbst ist so arg vernachlässigt, dass Baden-Baden heute nur mehr den einen Vorteil vor andern deutschen Städten hat: Nicht zerstört zu sein. Diese Tatsache wird von den einstigen 33 000 Einwohnern zwar nicht sehr gewürdigt, denn seitdem Frankreich Baden-Baden als Sitz seiner Militärregierung ausser, noch einmal rund 30 000 Menschen in die mitten in der Berg- und Waldromantik des Schwarzwaldes liegenden Stadt gekommen, und zwar sind es Eroberer mit ihren Frauen, Kindern und Familienangehörigen.

Das Kasino der Älterin im Kasino
geblieben, nur essen dort heute nicht
mehr Deutsche, sondern französische
Offiziere mit ihren Frauen, und die
Spiele sind geschlossen, weil
Frankreich findet, der Sold könne auf
geschätzte Weise verwendet werden.
Die grosse Wiese vor dem Kurhaus
liegt still und leer, und nur an sonni-
gen Nachmittagen setzen sich Volks-
genossen unter die Bäume. Dutzende
von Klaviers und Geigenmusikern
für Volkswagen und deren Porten
hinein und wenn ein Bürger zur Seite
springen muss, so denkt er an die
glorreichen Tempi passati. Zwei Kaf-
feehäuser sind den Deutschen geblie-
ben, und auch dort dürfen sie ihren
dünnen Volkskaffee nur bis 8 Uhr
abends trinken, worauf sie durch die
halbdunkle und keinswegs die-
besfreie Stadt nach Hause wandern
müssen, insofern sie noch in ihrem
Land, Heims, zuhause sein wollen.
30 000 Franzosen lassen sich schließ-
lich irgendwo untergebracht werden,
und wie man dies am besten fertig bringt,
hat Frankreich den Deutschen abge-
guckt, als diese in Frankreich ihre
Truppen und Familien unterbrachten.

Die französische Organisation läuft nun, und jene Offiziere, die keine waren und irgendwo ein Bureau aufmachten und irgendwelche Bewilligungen verkauften, sind wieder ver-

schwunden, ebenso wimmelt Baden-Baden nicht mehr von Generälen, die keine Armeen zu befehligen haben. Dafür bevölkern waschichte Annamiten, Marokkaner, Algerier, Tunesier, Senegalesen und Elsässer die Strassen dieser wunderschönen Stadt. Nur ganz, ganz kunders Menschen wissen all die Aemter zu finden, die in Baden-Baden untergebracht sind, und ganz ganz kunders Menschen wissen, was es bringt, wenn man dort vorzustossen, wo es etwas nützt. Die andern lernen bald, zum eisernen Bestand der Bittsteller zu gehören, an denen in Baden-Baden bestimmt kein Mangel herrscht. Ordnung dagegen herrscht im Schweizer Hotel Augustabad, welches Haus den Schweizern reserviert geblieben ist: Dort herrscht Ordnung, und nur die in reiner Ordnung lebenden Schweizer Damen des Rotes Kreuzes erhalten schon zum Mittagessen Champagner, während der gewöhnliche Sterblich mit Volksbirer vorlieb zu nehmen hat. Da jedoch die einen mehr, die andern weniger Spesen machen, die einen mehr, die andern weniger nützlich Arbeit leisten, gleicht sich dies bald wieder aus, und für den gewöhnlichen Schweizer liegt Baden-Baden ja gerade so gut, wie für den gewöhnlichen Mann, denn an beide Orte kann man ja nicht hin, es sei denn, man verfüge über ganz gewaltige Mengen an Vitamin B-einziehungen...



Wahrscheinlich ist sie so unverschämt glücklich, weil sie noch eine Uniform tragen darf, und wenn es nur jene der Strassenbahnschaffnerinnen ist.



Maman, Papa et les deux fils kommen vom Mittagessen
im Offizierskasino

Der Dienst ist um 12 zu Ende und beginnt um 2 wieder. Nach dem Essen, das in der Popote des Sous-Officers eingenommen worden war, will man wissen, was ennet dem Rhin, en France, geschieht. Selbst im Winter trägt die Französin keine Strümpfe



Kleinautos und die einst so arg verachteten Volkswagen
sind vor dem Kasino parkiert

